

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 10

Artikel: Nachrichten-Dienst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

permettre des vols prolongés avec marques à des altitudes dépassent 10.000 mètres et à des vitesses durables de plus de 300 km. à l'heure, lorsqu'en supprimant les pompes à essence et huile on aura réduit beaucoup les risques de panne et lorsqu'on aura trouvé le moyen de le munir d'un canon à mitraille au lieu d'une simple mitrailleuse . . . etc., etc.»

Voilà qui va faire pâlir d'envie nos critiques militaires ! — Qui aurait cru que Berne puisse recevoir ces conseils de nos rédactions bolchévistes pourtant si pacifistes ? . . . Dans le « Droit du Peuple » de Lausanne, ce sont d'autres considérations techniques sur notre aviation et toujours leur auteur conseille ceci ou cela à notre département militaire fédéral ! Pour des amateurs de désarmement, ce n'est pas mal ! On n'y parle que de bombardement, d'avions de chasse et d'autres engins meurtrier et on déplace le choix de nos experts qui ont



Basler Kadetten auf einer Skitour.
Cadets bâlois en ski.

adopté, paraît-il, un modèle d'appareil inefficace pour la guerre et seulement dangereux pour celui qui le guide ! Si vous voulez rire, lisez les journaux rouges fulminant contre les 20 millions destinés à défendre la patrie suisse !

Pour une fois Moscou avoue qu'il est d'accord avec l'armement de l'Helvétie ! C'est vrai qu'il craint encore plus l'Italie que nous braves milices !

D.

Nachrichten - Dienst

Ueber dieses Thema sprach in der Gruppe der Infanterieoffiziere der Allgemeinen Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung Oberstlt. i. Gst. Graeb. Eingangs wies der Vortragende auf die verschiedenen Stellen unserer Reglemente hin und brachte damit wieder einmal in Erinnerung, dass unsere militärischen Vorschriften da sind, um gelesen, studiert und auch befolgt zu werden. An Hand von Vergleichen mit ausländischen Nachrichtendienst-Organisationen wurde unsere Organisation des Nachrichtendienstes besprochen. Fast durchwegs weisen die ausländischen Organisationen zahlreicher Nachrichten-Personal auf. Aber vor allem finden sich in den ausländischen Armeen eine sorgfältige Spezialisierung und eine reichliche Materialausrüstung, wie sie bei uns fehlen. Um so sparsamer sollten wir mit den wirklich zum Nachrichtendienst ausgebildeten Leuten umgehen. Ihre Verwendung als Läufer soll die Ausnahme bilden; Läuferdienste können auch Kompagnie-Hornisten und Tambouren, eventuell aus der Truppe abkommandierte Leute besorgen. Rechtzeitige Nachrichtenübermittlung ist unbedingt notwendig. Zu melden ist

nicht nur über den Feind, sondern auch über die eigene Truppe. Der organisierte Nachrichtendienst entbindet die Truppe selber nicht von der Pflicht, selbständig immer wieder zu melden.

Die Leute des Nachrichtendienstes bilden eine selbständige Organisation. Schon bei der Kompagnie sind Beobachtungsposten, die nichts anderes zu tun haben, als dem Lauf der Dinge zuzusehen und darüber von sich aus zu melden. Patrouillen, ebenfalls schon bei der Kompagnie, gehen zum Nachbar, sehen dort und melden. Zwei Mann bleiben in der Regel beim Kompagniekommandanten, die für ihn beobachten und ihm als Schreiber dienen. Analog ist die Organisation beim Bataillon und beim Regiment. Dort können auch Offiziere als Verbindungsoffiziere direkt zu Truppe und Nachbar gesandt werden. Die Ausbildung der Nachrichtenleute setzt deren sorgfältige Auswahl voraus. Der Nachrichtensoldat soll ausgebildet sein als Beobachter und als Schreiber. So sollte es möglich sein, dass die Führung durch die drei von einander unabhängigen Wege: Meldungen der Truppe selber, Meldungen des Nachrichtendienstes und Meldungen der Verbindungsoffiziere, rechtzeitig und richtig orientiert wird. Die Nachrichtenorgane sind eine Schwächung der direkten Kampfkraft der Truppe, sie sparen dieser aber Kraft und machen sich, wenn sie gut und pflichtgetreu arbeiten, reichlich bezahlt.

Concours d'Orgevaux.

Le Comité d'organisation du 6e Concours de Ski d'Orgevaux, réuni mardi soir, a décidé à l'unanimité, étant données les conditions météorologiques, de renvoyer de quelques temps les courses et concours annoncés pour samedi et dimanche prochains ; la date définitivement choisie est celle de 15 et 16 février.

Schweizerischer Militär-Skipatrouillen-Wettkampf 1930.

In Verbindung mit dem 24. schweizerischen Skirennen findet am 9. Februar in Engelberg der schweizerische Militär-Patrouillen-Wettkampf statt. Die Durchführung dieses vom eidgenössischen Militärdepartement subventionierten Wettlaufes obliegt der Militärdelegation des Schweizerischen Skiverbandes (Vorsitzender Oberst Luchsinger). Zu diesem Wettkampf stellen die verschiedenen Truppenkörper der Armee die Elite der schweizerischen Militär-Skifahrer in vier Mann starken Patrouillen. Die Leistungsanforderung beträgt in der schweren Kategorie 25 km und 800 m Höhendifferenz und in der leichten Kategorie 15 km und 500 m Höhendifferenz. Die siegenden Patrouillen der Gebirgs- und der Feldtruppen, und zwar sowohl in der schweren, wie in der leichten Kategorie, erhalten die vom Schweizerischen Alpenklub, der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und dem Schweizerischen Unteroffiziersverband gestifteten Wanderbecher. Zur Förderung der Beteiligung aus der Landwehr und dem Landsturm hat die A.-G. Dr. Wander in Bern ausserdem der besten Patrouille der schweren und leichten Kategorie je einen Wanderpreis gestiftet.

Nachdem die Bedeutung des Skifahrens für die körperliche Ertüchtigung unseres Volkes erkannt ist und in letzter Zeit im besondern auch die militärische Skitätigkeit vermehrtes Interesse gefunden hat, verspricht dieser Wettkampf in Engelberg ein äusserst interessanter zu werden. Schon seit Jahren beehrte der nationale Patrouillenlauf dem grössten Interesse. Er ist eine Mannschaftskonkurrenz par excellence und in diesem Sinne über die Einzelwettkämpfe zu stellen. Schon vor dem Kriege haben sich die schweizerischen Militärpatrouillen mit grossem Erfolg an ausländischen Militärrennen beteiligt. In bester Erinnerung sind noch die grossartigen Leistungen der Gotthard-Soldaten und der Grindelwaldner Patrouilleure. Als die schweizerische Militärpatrouille an den ersten olympischen Winterspielen in Chamonix den Sieg davontrug, nahm das militärische Skifahren erst recht einen grossen Aufschwung. Mit dem 3. Platz an den olympischen Winterspielen in St. Moritz haben sich die Schweizer dicht hinter die Nordländer gestellt. Mit etwas mehr Glück wäre übrigens ein Sieg nicht ausgeschlossen gewesen. Dafür hat sich dann die Luzerner Pa-

trouille in der Hohen Tatra an den dortigen Militärrennen die internationale Armeemeisterschaft gesichert und eine kostbare Trophäe heimgebracht.

Angesichts der Tatsache, dass für die internationalen Rennen in Oslo auch wieder eine Patrouille zusammengestellt worden ist, verdient der nationale Patrouillenlauf in Engelberg ein ganz besonderes Interesse; wird es doch voraussichtlich möglich sein, dort die Mannschaft kurz vor ihrer Abreise nach Oslo an der Arbeit zu sehen.

12. Schweizerische Artillerietage 1930 in Luzern.

Heerschau der Veteranen.

Am 31. Mai, 1. und 2. Juni 1930 wird sich in Luzern nicht nur die jüngere Elite der schweizerischen Artillerie zum friedlichen Wettkampfe zusammenfinden, sondern auch die ehemaligen Angehörigen dieser Waffe, die Veteranen, werden sich ein Stelldichein nach ihrem Herzenswunsche geben. Und alle Anzeichen deuten darauf hin, dass diese Zusammenkunft, an der nicht nur die Veteranen der engern Heimat, sondern der **ganzen Schweiz** teilnehmen werden, grosse Formen annehmen wird. Ein reges Komitee mit Herrn **Nationalrat Frz. Moser-Schaer**, Tromp.-Gefr., an der Spitze, hat dieser Tage alle grundlegenden Vorbereitungen getroffen, um die wackern Kameraden der alten Garde in Luzern würdig zu empfangen und aufzunehmen. In jedem Kanton wird sich nun ein Komitee bilden, das die Aufgabe hat, das Komitee der Artillerietage in seinen Funktionen zu unterstützen und die Veteranen ihres Gebietes zu sammeln. So erwartet man aus der ganzen Schweiz und besonders aus dem Kanton Luzern einen Massenaufmarsch der verehrten Veteranen. Ein sehr schönes Programm mit einer besondern Veteranenfeier wartet den Teilnehmern. Auch kann jeder Veteran, ob er einem Verein angehört oder nicht, am Gewehr- und Pistolenschüssen teilnehmen. Der sehr gediegene Schiessplan bietet den Veteranen bemerkenswerte Vorteile. Und welch eine Augenweide wird es sein, die jüngeren und jüngsten Kameraden an der militärischen Arbeit zu sehen! Wer wollte da wegbleiben und welcher Kamerad möchte diese Gelegenheit nicht benützen, um seinem Waffenbruder wieder einmal, vielleicht nach langen

Jahren, die Freundeshand zu drücken und mit ihm alte Erinnerungen aufzufrischen von gemeinsamen Diensterelebnissen bei den Feldtruppen oder in den Festungen St. Gotthard, Monte Ceneri oder St. Maurice.

Schlägt da das Herz eines jeden Artilleristen nicht höher, wenn eine solche Gelegenheit zu einer unvergesslichen Zusammenkunft geboten wird. Also, Ihr Veteranen, auf! Am 31. Mai nach Luzern!

Die Wiederholungskurse im Jahre 1930

In Fortsetzung des begonnenen Turnus sind für dieses Jahr die Wiederholungskurse in den drei Armeekorps wie folgt angesetzt:

1. **Manöverwiederholungskurs** für die 1. Division in der 1. Hälfte September unter Zuzug der Kavalleriebrigade 1 und anderer Armeetruppen, für die 3. Division anschliessend in der 2. Hälfte September unter Zuzug der Kavallerie-Brigade 2, des schweren Artillerieregimentes 2 und anderer Armeetruppen. Im Frühjahr finden für die beiden Divisionen Uebungen der Stäbe statt.

2. **Detachements-Wiederholungskurs** im Verband kombinierter Brigaden in der 4. und 5. Division, mit taktischen Kursen für Stabsoffiziere und Hauptleute bei den Infanteriebrigaden.

3. **Detailwiederholungskurse regimentsweise** in der 2. und 6. Division. Den Wiederholungskursen unmittelbar vorangehend finden dreitägige Kadrevorkurse statt für die Offiziere bei der Infanterie, Kavallerie und Artillerie.

4. **Landwehrwiederholungskurse** sind wiederum für $\frac{1}{3}$ der Infanterie angesetzt: je ein Regiment zu 2 Bataillonen pro Division und ein Regiment der Gotthardbesatzung. Einrückungspflichtig sind sämtliche Offiziere, von den Unteroffizieren und Soldaten nur die Angehörigen der Jahrgänge 1892 bis 1897, ferner die vorzeitig in die Landwehr versetzten Wehrmänner des Jahrganges 1898 und jüngere. Den Detailkursen gehen voran fünftägige Kadrevorkurse für die Offiziere und einen Teil der Unteroffiziere nach persönlichem Aufgebot als Einführungskurs für das leichte Maschinengewehr. Die Stabsoffiziere und Hauptleute haben ausserdem einen taktischen Vorkurs von achttägiger Dauer zu bestehen.



Quelques mots au sujet des Sous-officiers

par l'Adj.-sous-officier E. Möckli.

(Traduction.)

II.

Le reproche fait aux sous-officiers de ne pouvoir résoudre une tâche convenablement que lorsque l'officier leur a minutieusement préparé la besogne, peut aussi être motivé par un **manque d'intelligence**. L'instruction donnée à l'école primaire en Suisse, est suffisante pour qu'un élève normalement doué soit à même, s'il devient un jour sous-officier, de pouvoir accomplir correctement son travail. Mais il s'agit précisément de ne pas commettre d'erreur en proposant pour l'avancement des soldats dont l'instruction est au-dessous de la moyenne. Malheureusement, le livret de service ne donne plus de renseignements à ce sujet et pourtant ils seraient précieux. Nous regrettons aujourd'hui encore, que les examens pédagogiques n'aient pas trouvé grâce devant les Chambres fédérales, et ceci non pour des raisons plausibles, mais à cause de cette néfaste politique. Si l'on pouvait encore se référer aux notes pédagogiques, un soldat ayant, par exemple, un trois de composition serait immédiatement éliminé, car jugé incapable de rédiger un

rapport si court soit-il. Il est indéniable que nous avons dans notre armée des sous-officiers qui sont dans l'impossibilité d'établir un rapport de combat. Si l'on ne peut pas exiger d'un chef de groupe qu'il soit plus instruit que ses subordonnés, on est en droit de lui demander de n'être pas inférieur à ses hommes ni moins favorisé qu'eux. Nous réclamons avec insistance que les candidats sous-officiers soient soumis à des **examens pédagogiques répétés**, qui peuvent être intercalés dans le programme d'instruction sans porter préjudice à la bonne marche du service. Ici aussi ce que nous avons dit au sujet des qualités morales, a toute sa valeur, c'est à dire que pour un sous-officier il est plus important d'avoir une intelligence développée, plutôt qu'une préparation physique spéciale, si non nous retomberons dans les anciennes erreurs par lesquelles on considérait le caporal comme un être incapable dont on faisait le souffre-douleurs de tous.

Le **déficit moral** de celui qui fut un bon sous-officier peut aussi être recherché dans le fait du service même, et particulièrement dans la façon dont il a été traité par les officiers. Ces faits malheureux qui, de temps à autre, se produisent ne doivent pas, sans autre, être contestés. Avant tout les relations entre officiers et sous-officiers